Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 10 (1902)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus den Vereinen.

Winter-Feldübung des Militärsanitätsvereins Liestal. Unsere Sektion veranstaltete Sonntag den 2. Februar eine Winterübung. Supposition: Ein Feind ist von Basel her in die Schweiz eingedrungen; demselben ist eine Armee hinter der Aare entgegengestellt. Die Vorposten stoßen am 2. Februar in der Nähe von Liestal auf den Feind und liefern ihm auf den Höhen des Ostenberges ein intensives Vorpostengefecht, wobei es eine größere Anzahl von Verwundeten gibt. Die Regimentssanität des engagierten Regimentes erhält den Befehl, auf Sichternhof einen Truppenverbandplatz zu erstellen und die Verwundeten dorthin zurückzutransportieren. Es werden nun zwei erschwerende Motive der Supposition unterstellt: 1. Alle Transportmittel sind noch nicht herangezogen und die verfügbaren genügen nicht; es hat daher der Transport mittelst improvisierter Transportmittel zu geschehen. 2. Es ist keine Ambulance verfügbar zur Abgabe der Verwundeten; die Regimentssanität hat daher für Fuhrwerke für den Verwundetentransport nach dem Spital in Liestal zu sorgen.

Diese Aufgaben wurden in 5½stündiger Arbeit folgendermaßen gelöst: Abmarsch in Liestal um 1 Uhr nach dem ½ Stunde entfernten Sichternhof. Hier wurde nach kurzer Erläuterung der Supposition seitens des Übungsleiters, Hrn. Oberstlieut. Isler, das nötige Material gefaßt und dann nach dem Gefechtsfelde abmarschiert. Die „Verwundeten", ihrer 10, lagen an steiler Halde auf der Höhe des Ostenberges, ca. 2½ Km. von dem auf Sichternhof supponierten Verbandplatz entfernt. Mit dem meistens während des Winters hergerüsteten Improvisations-Transportmaterial wurden die Verwundeten auf sehr coupiertem Gelände nach dem Truppenverbandplatze zurücktransportiert. Temperatur 10 Grad unter Null, Schnee. Der Transport war unter diesen Verhältnissen ziemlich schwierig, doch waren schon um 4 Uhr sämtliche Verwundete auf dem Verbandplatze angelangt.

Der Übungsleiter hielt nunmehr über den ersten Teil der Übung eine ziemlich umfangreiche Kritik. Die improvisierten Transportmittel waren größtenteils sehr zweckdienlich, immerhin fehlte es trotz der sorgfältigen Ausführung auch hier nicht an Bemerkungen, wie dieselben noch zweckmäßiger und teilweise einfacher ausgearbeitet werden könnten. Auch die Art und Weise des Transportes gab zu einigen kleinen Bemerkungen Anlaß. Während der Anmarsch zum Gefechtsfelde in ziemlich geschlossenen Kolonnen erfolgte, konnte man dies beim Rücktransport nicht immer konstatieren, und so kam es, daß diejenigen mit schweren Transportmitteln Ausgerüsteten nicht zu jeder Zeit die nötige Hülfe zur Hand hatten, währenddem andere, die leichter zu transportieren hatten, mit weniger Mühe ihre Aufgabe ausführen konnten.

Nach dieser Kritik, welche bis ca. 4¾ Uhr dauerte, wurde zum zweiten Teil der Übung geschritten. Für den Transport der Verwundeten nach dem Spital in Liestal mußten drei Fuhrwerke eingerichtet werden. Zur Lösung dieser Aufgabe wurde die Mannschaft in drei Gruppen eingeteilt unter Leitung je eines Unteroffiziers: I. Gruppe: Einrichtung eines Brückenwagens; II. Gruppe: Einrichtung eines Leiterwagens; III. Gruppe: Einrichtung zweier Schlitten.

Dieser zweite Teil war in ca. einer Stunde ziemlich vollständig ausgeführt. In der nachherigen Kritik wurde hauptsächlich die Einrichtung der beiden Schlitten, welche als ein Ganzes zusammengekuppelt waren und Platz für den Transport von 2 liegend und 12 sitzend zu Transportierenden boten, als etwas Neues und sehr Zweckdienliches angesehen; auch die Einrichtung des Leiterwagens zum Liegendtransport wurde für eine neue Idee als sehr praktisch und einfach erachtet. Zum Schluß lobte der Herr Übungsleiter die gute Disziplin der Mannschaft.

Dem Übungsleiter, Hrn. Oberstlieut. Isler, sowie Hrn. Feldweibel Hummel sei an dieser Stelle für das Gelingen unserer Winterübung der beste Dank ausgesprochen. M. & B.

Niederuzwil. (Korresp.) Der Samariterverein Henau veranstaltet hie und da öffentliche Vorträge, um das Volk in Gesundheits- und Krankenpflege zu belehren. Das Volk bringt diesen großes Interesse entgegen und besucht sie stark. Sonntag den 2. März sprach vor ca. 170 Besuchern Hr. Dr. Rheiner von St. Gallen über das so wichtige Thema: Ursachen und Verhütung der Schwindsucht. Der sehr gediegene und instruktive Vortrag bot eine Fülle von wertvoller Belehrung und erntete dankbaren Beifall. In Bezug auf den Schutz vor der Ansteckung dieser schlimmsten Volkskrankheit (oder in der Frage: Wie schützen wir uns vor Tub.?) führte er mit Recht Reinlichkeit und Ordnung in erster Linie als beste Schutzmittel an und warnte vor dem „Spucken" auf den Boden; fleißige Reinigung des Fußbodens und der Wäsche 2c. ist geboten. In unreinen Privatwohnungen mit Hustenden sind im Staub viel mehr Tuberkelkeime zu finden, als in saubergehaltenen Krankensälen voll Schwindsüchtiger, wo man sich ausschließlich des Spucknapfes bedient. Ganz besonders Kinder sind in unreinen Wohnungen der Ansteckung ausgesetzt, weil sie ja häufig auf dem Fußboden spielen und herumkrabbeln. Der Referent warnt weiter vor dem Genuß roher Milch und rohen Fleisches, weil die Tuberkulose unter dem Rindvieh sehr häufig ist und auf die Menschen übertragen werden kann. Auch die Stubenfliege kann Ursache der Ansteckung sein, weil sie mit ihren Beinen Tuberkelkeime vom Boden und aus dem Spucknapfe auf Speisen übertragen kann. Ganz besonders, wo wirklich Schwindsüchtige oder überhaupt Hustende vorhanden sind, muß die peinlichste Reinlichkeit beobachtet werden, nur dann ist die Ansteckungsgefahr für die Wärter eine kleine. Eine richtige Ernährung mit gekochter Milch, Fleisch und Gemüsen, gute Luft, Sonnenlicht und Reinlichkeit sind also Haupthedingungen zur Verhütung der Tuberkulose. Energisch betont der Referent auch die Gefahren durch den großen Alkoholgenuß und einen unsittlichen Lebenswandel nach dem Grundsatze, daß alles, was den Körper schwächt, zur Tuberkulose disponiert. Im weiteren wurden noch die Berufsarten erwähnt, welche der Krankheit Vorschub leisten, und die Lebensverhältnisse beim weiblichen Geschlecht geschildert. Direkt vererbt wird die Tuberkulose von der Mutter auf das Kind nicht; bei Neugeborenen findet man fast nie Tuberkulose; dagegen sind natürlich Kinder, welche von ihren Eltern eine allgemeine Blut- und Nervenschwäche geerbt haben, den gesundheitlichen Gefahren vielmehr ausgesetzt, als robuste, von kräftigen Eltern stammende Kinder. Die sitzende Lebensweise vieler erwachsener Mädchen, der Mangel an Bewegung und frischer Luft schwächen nun ihren Körper oft zu sehr. Auch wird noch betont, daß eine Ernährung des Säuglings durch Kuhmilch besser ist, als eine

mangelhafte durch die Mutter selbst, welche sich zudem durch die Schwächung noch großen Gefahren aussetzt. Schluß: Das probateste Mittel, die Tuberkulose zu verhüten, zu bannen, bleibt unstreitig Vervollkommnung der Civilisation, sowohl in ihrer physischen, wie in ihrer moralischen Sphäre; aber alles Besserwerden gründet sich auf Entfernung des Elendes, welches von jeher die größte Schattenseite, der größte Fluch aller Gesittung war und alle Leiden wie auch Krankheitsanlagen auf das mächtigste förderte! A. G.

W. Sonntag den 23. Februar hielt der **Militärsanitätsverein Wald-Rüti** in diesem Jahr seine dritte Versammlung resp. Übung ab in Rüti, bei welchem Anlasse unser Aktivmitglied, Hr. Wachtmeister Küng, eingeteilt Maschinengewehrkomp. I, uns das Sichern, Laden und Entladen des eidgen. Ordonnanzgewehres vorzeigte. Hierauf mußte jeder Anwesende die verschiedenen Manipulationen selbst ausführen, um bei Felddienstübungen oder im aktiven Dienst zu wissen, ob ein Gewehr geladen, gesichert oder nicht geladen ist, eventuell noch Patronen in sich birgt, um Unglücksfällen vorzubeugen. Mit vielem Interesse wurde die Gelegenheit benützt, sich einigermaßen mit unserer eidgen. Ordonnanzwaffe vertraut zu machen, was aber bei der alten Garde, die bereits Spuren von Silberhaaren zeigt, nur schwer gelingen wollte. Hrn. Küng für seine Belehrung unsern besten Dank; möchte er uns bald wieder mit etwas militärischem Wissen beehren!

(Korresp.) Am 23. Februar 1902 fand im Mohrensaale zu **Huttwil** die Schlußprüfung des 4. Anfängerkurses des Samaritervereins Huttwil und Umgebung statt. An der Prüfung nahmen teil 28 Damen und 47 Herren, denen sämtlich der Samariterausweis erteilt werden konnte. Als Experte funktionierte, da der auswärtige Experte leider verhindert war, ein Dreierkollegium des Samaritervereins Huttwil unter dem Vorsitz von Hrn. Dr. Minder in Huttwil. Der Kurs wurde in zwei Parallelklassen geleitet von Hrn. Dr. Joß in Huttwil. R. Sch.

(Eingef.) Ende Januar schloß der Samariterkurs **Chur**, der von den HH. Dr. Köhl und Dr. Merz in ausgezeichneter und hingebender Weise geleitet wurde. Es verdient alle Anerkennung, daß die Herren nach ihrer vollen, großen Tagesarbeit ihre freien Abendstunden dem allgemeinen Besten weihen, und wie sehr das anerkannt wurde, beweist am besten die große Teilnehmerzahl, die Ausdauer und der rege Eifer der Schülerinnen, von denen manche erst jetzt weiß, um wie Wichtiges es sich handelt und wie notwendig Repetition und eigene Weiterbildung des Erlernten ist. Wie segensreich solche Kurse für die Frauen sind, würde man in einem Notfalle bald einsehen, wo die männlichen Helfer selbst hinaus müßten und die Sorge für Verwundete und Kranke zum größten Teil den Frauen anheimfiele. Aus diesem Gesichtspunkte sind die Samariterkurse allüberall sehr zu begrüßen, wo immer sich Lehrer und Lernende dafür finden.

(„Freie Rhätier.")

In **Baar** fand am 20. Februar 1902 die Schlußprüfung des dortigen Samariterkurses statt. Derselbe wurde geleitet von den HH. Doktoren Merz und Schmid und war besucht von 8 Herren und 15 Damen. Hr. Bürkli, Mitglied des Centralvorstandes, wohnte der Prüfung bei.

Unter Leitung der Ärzte Dr. Stucki und Dr. Schär fand am 22. Februar in **Meiringen** die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt mit einer Beteiligung von 36 Männern und 15 Frauen. Als Experte war Hr. Dr. Baumgartner von Brienz anwesend.

Am 2. März 1902 wurde in **Thal** die Schlußprüfung eines Samariterkurses abgehalten, der von Hr. Dr. Häne, Rorschach, mit Unterstützung des Hrn. Hülfslehrers Kehl geleitet wurde. An der Prüfung nahmen teil 55 Frauen und 19 Männer. Hr. Dr. Eberschweiler von Wolfhalden war als Experte zugegen.

Schweiz. Militär-Sanitäts-Verein.

Berichtigung.

Das in der Nr. 5 des Organs erschienene Kreisschreiben des Centralkomitees an die Sektionen enthält einen Druckfehler, indem die Liste der Bundesbeiträge für die Sektion Entlebuch 60 Fr. anführt, anstatt bloß 6 Fr.

Büchertisch.

Der Männer-Samariterverein Bern übersendet uns folgende durch ihn publizierte Arbeiten:

Dr. W. Kürsteiner, **Die innern Verletzungen.**
Dr. W. Kürsteiner, **Erstickung und Samariterhülfe.**
Prof. Dr. Tschirch, **Vergiftungen.**
Dr. W. Kürsteiner, **Über Blutvergiftung.**

Von diesen sämtlichen Aufsätzen sind noch eine Anzahl Exemplare abgebbar und à 10 Ct. zu beziehen bei Hrn. Michel, Kassier des Samaritervereins, Mittelstraße 5, Bern.

Die Tuberkulose. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Ph. Schmidt. Verlag von Friedrich Vieweg u. Sohn. Preis 0,80 Mk.

Ein Büchlein, das massenhafte Verbreitung verdient; denn erst wenn einmal die Kenntnis vom Wesen der Tuberkulose in alle Schichten des Volkes dringt, sind auch größere Erfolge in der Bekämpfung dieser Krankheit zu erwarten. Alles Wesentliche über die Krankheit ist angeführt, erst die erschreckende Sterblichkeit und Verbreitung, die Verbreitungswege des Tuberkelbacillus, die Ursache der Krankheit und endlich, was die Hauptsache, die Mittel und Wege, wie man die Ansteckung verhindert und die Krankheit im ersten Beginn bekämpft. Beides ist durchaus nicht aussichtslos, wie Schmidt nachweist, indem in England, Preußen und auch bei uns die Sterblichkeitsstatistik zeigt, daß seit einigen Jahren die Todesfälle an Tuberkulose stetig abnehmen. Auf die Bedeutung der Sanatorien für Lungenkranke, deren Aufgabe er sowohl in der